

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens S.Theol.Prof.und Past. Sonn= Fest= und Apostel=Tags=-Predigten / Darinnen Die zum wahren Christenthum gehörige nöthigste und ...

Francke, August Hermann

Halle, 1715

[Vorrede]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

nem Regimente, deiner Leitung, deiner Kraft und Regierung einzig und allein in aller Demuth überlassen. Du kanst ja, o Herr! überschwenglich thun über alles, was wir bitten oder verstehen; ach so wircke doch in uns durch dieselbige deine Kraft, durch welche du wirckest in deinen Gläubigen! Wircke in uns das Werk der Bekehrung, wircke in uns alles, was vor dir wohlgefällig ist. Und weil dein Name auf Erden so wenig erkannt wird in seiner Herrlichkeit, so gib, o Herr! daß deine Herrlichkeit möge kund werden unter den Menschen-Kindern, daß deine Lebens-Kräfte herfür brechen, und die Menschen erfahren mögen, was ein lebendiger Glaube sey, und wie er von dem todten Wesen des jetzigen Christenthums, so weit als der Himmel von der Erden, unterschieden sey. Ach Herr Jesu! das wollest du in Gnaden erhören! um deines Namens willen, Amen! Amen!

Am XVII. Sonntage nach Trinitatis,

Der Sinn Christi.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes gehalten
 tes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit euch Anno 1698.
 allen, Amen!

Wir wissen, daß der Sohn Gottes kommen ist, 1. Joh. 5/20. und hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen, und sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesu Christo, dieser ist der wahrhaftige Gott, und das ewige Leben. Also, Geliebte in dem Herrn Jesu, spricht Johannes in seiner 1. Epist. V, v. 20. Wir wissen, spricht er, daß der Sohn Gottes kommen ist. Auch die Welt weiß dieses: sintemal solches frey und öffentlich verkündiget ist durch das Wort des Evangelii. Böse und Gute bekennen es, daß der Sohn Gottes kommen sey. Nicht allein aber heisset es, wir wissen, daß der Sohn Gottes kommen ist, sondern es stehet darbey, und hat uns einen Sinn

II. Theil.

S s s

Sinn

aber nicht/
daß er uns
einen Sinn
gegeben

Wie Kinder
Gottes den
Sohn Gottes
erkennen.

Wie solcher
Sinn an uns
muß erkannt
werden.

1. Joh. 3/ 24.

Sinn gegeben. Jenes, daß der Sohn Gottes kommen ist, weiß wie gedacht, die Welt wol, dem äußerlichen Buchstab und der Historie nach: Aber sie weiß nicht, daß er kommen ist, und hat uns einen Sinn gegeben. Sie behilft sich nur mit ihrem natürlichen Sinn: ja wenn sie höret, man müsse nicht so oder so leben, man müsse es nicht so oder so machen: so entschuldiget sie sich wol damit, es sey ihr Sinn und Natur also. Aber so heißt es nicht bey den Kindern Gottes; sondern so heißt es: Wir wissen, daß der Sohn Gottes kommen ist, und hat uns einen Sinn gegeben. Was denn für einen Sinn? Daß wir erkennen den Wahrhaftigen, und sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesu Christo. Da dürfften sich abermal auch wol unbefehrte Menschen rechtfertigen, vorgebende, daß sie den wahrhaftigen Gott erkannten und nicht den Götzen dieneten. Aber es stehet dabey; Und sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesu Christo. Da hören wir, daß die Kinder Gottes also den Wahrhaftigen erkennen, daß sie auch selbst sind in dem Wahrhaftigen, nemlich, in seinem Sohn Jesu Christo, davon die Welt auch nicht einmal weiß, was es gesagt sey, geschweige daß sie in solcher Vereinigung mit Christo dem Wahrhaftigen wirklich stehen sollte. Zugleich vernehmen wir denn daraus, daß dieses der Zweck sey der Zukunft des Sohns Gottes ins Fleisch, daß er uns einen Sinn gebe, aber einen gar andern Sinn, als wir von Natur haben, nemlich den geistlichen Sinn, durch Schenkung und Mittheilung seines Geistes; denn wer seinen Geist nicht hat, der ist nicht sein, nach dem VIII. der Epistel an die Römer v. 9. Darum wenn er uns seinen Geist giebet, so giebet er uns einen ganz andern Sinn: Denn ohne seinen Geist sind wir fleischlich gesinnet: fleischlich gesinnet seyn aber ist der Tod. Aller geistlich gesinnet seyn ist Leben und Friede, wie es gleichfals Rom. VIII, v. 6. heißet. So wir uns denn nun wollen eine wahrhaftige Freude darüber machen, daß der Sohn Gottes kommen ist: so muß die Freude damit verknüpffet seyn, daß wir an uns den neuen Sinn erkennen; daß wir eine solche Veränderung in uns empfinden, daß auch von uns der Sinn des Fleisches hinweggenommen, und uns geschencket sey ein neuer Sinn, zu erkennen den Wahrhaftigen, und zu seyn in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesu Christo. Daran erkennen wir, spricht abermal Johannes cap. III, 24. daß wir in ihm bleiben, und er in uns, an dem Geist, den er uns gegeben hat. Wodurch aber wird derselbige Geist Christi geschencket, als durch die neue Geburt, in welcher der Mensch verneuret wird in dem Geiste seines Gemüthes? Eph. IV, 23. Weil nun die meisten Menschen zwar wol wissen

sen

sen von der Zukunfft des Sohnes Gottes; aber denselbigen Sinn Jesu Christi, zu erkennen den Wahrhaftigen, und zu seyn in dem Wahrhaftigen, nicht in sich finden: so ist es offenbar, daß auch die allerwenigsten wiedergeboren sind, noch den rechten Nutzen von der Zukunfft Christi empfangen, sondern sie bleiben nur bey einer blossen Historischen Wissenschaft, und haben also keine Frucht davon ihr Lebenlang, wo sie nicht umkehren, und denselben Sinn in sich pflanzen lassen; auf daß auch sie aus der Erfahrung wissen, daß der Sohn Gottes kommen sey, und habe ihnen einen Sinn gegeben, daß sie erkennen den Wahrhaftigen, und seyn in dem Wahrhaftigen, in unserm Herrn Jesu Christo.

Von demselbigen Sinn Jesu Christi wäre nun ja wol Gelegenheit zu aller Zeit aus den Evangelischen Texten zu predigen; Denn der Sinn unsers Herrn Jesu Christi hat sich an den Tag gelegt in allen seinen Worten und Wercken, in allen seinen Geberden, ja in alle seinem Thun und Lassen, daß also ein jedes Evangelium uns davon Zeugniß geben kan; doch werden wir vor andern aus dem heutigen Evangelio eine beqveme Gelegenheit haben von solchem Sinn Christi zu handeln, daß wir denselben desto besser verstehen lernen, und darnach trachten mögen, daß auch wir solches Sinnes insgesamt theilhaftig werden. Lasset uns dannenhero demüthigen vor dem Herrn unserm Gott, und ihn anrufen um Kraft und Beystand des Heiligen Geistes in dem Gebet des heiligen Vater Unsers, &c.

Evangelium Luc. XIV, I - II.

Und es begab sich, daß er kam in ein Haus eines Obersten der Pharisäer, auf einen Sabbath das Brod zu essen, und sie hielten auf ihn. Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war wassersüchtig. Und Jesus antwortet, und saget zu den Schriftgelehrten und Pharisäern, und sprach: Ist es auch recht auf den Sabbath heilen? Sie aber schwiegen stille. Und er griff ihn an, und heilet ihn, und ließ ihn gehen. Und antwortet und sprach zu ihnen: welcher Mensch ist unter euch, dem sein Ochse oder Esel in den Brunnen fället, und er nicht alsobald ihn heraus zeucht am Sabbathtage? Und sie konnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben. Er saget aber ein Gleichniß zu den Gästen, da er mercket, wie sie erwählten oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: wenn du von jemand

geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein ehrlicher, denn du, von ihm geladen sey, und so denn kömmt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir, weiche diesem, und du müßtest denn mit Scham unten an sitzen; Sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an, auf das, wenn da kömmt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund rucke hinauf. Denn wirst du Ehre haben für denen, die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöht werden.

Eingang.
1. Cor. 2/16.
Unterschied
zwischen ei-
nem natürli-
chen und
geistlichen
Menschen.

S Eliebte in dem HErrn, es spricht St. Paulus in der 1. Cor. II, 16. Wir haben Christi Sinn. Im nächstvorhergehenden hat er einen ausdrücklichen Unterscheid gemacht zwischen einem natürlichen, und zwischen einem geistlichen Menschen, oder zwischen einem Menschen, wie er ist von Natur, nach seiner angeborenen sündlichen Art und Wesen, in seiner alten Geburt; und zwischen einem Menschen, wie er ist durch den Geist Gottes neu geboren, Geist von Geist, ein geistlich und himmlisch-gesinnter Mensch. Zwischen diesen beyden macht er einen sehr grossen Unterscheid, und schneidet jenem ab auch die Erkenntniß dessen, was geistlich und göttlich ist: denn der natürliche Mensch spricht er v. 14. vernimmt nicht, was des Geistes Gottes ist, es ist ihm eine Thorheit, und kan es nicht begreifen, denn es muß geistlich gerichtet seyn. Darauf bezeuget er nun von sich und von andern, die da glauben an Jesum Christum unsern Heiland: Wir haben Christi Sinn. Dieses ist eben das selbe, was wir vorhin gehöret haben aus dem Johanne: Wir wissen, daß der Sohn Gottes kommen ist, und hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen. Siehe, solch Erkenntniß hatte Paulus vom gecreuzigten Christo. Und wenn er demnach in eben diesem Capitel v. 2 spricht: Ich hielt mich nicht davor, daß ich etwas wüßte, ohne allein Jesum Christum den Gekreuzigten: so war solches kein todtes Erkenntniß; sondern also erkannte er Jesum Christum, den Gekreuzigten, daß dadurch sein natürlicher Adamischer Sinn war gecreuziget worden: hingegen hatte der theure Apostel dadurch einen gar andern Sinn, nemlich den Sinn Jesu Christi selbst empfangen; denn also spricht er: Wir haben Christi Sinn.

1. Cor. 2/2.
Pauli leben-
diges Er-
känntniß von
dem gecreu-
zigten Jesu.

Wir mögen dieses am besten verstehen aus einer Gleichheit in der Natur. Denn da weiß man ja wol, was es geredet ist, wenn man von einem Kinde saget, daß es dem Vater ähnlich sey, oder daß es einen solchen Sinn habe, wie der Vater. Warum soll es denn uns undeutlich seyn, wenn Paulus sagt: Wir haben Christi Sinn? Warum sollten wirs nicht auch also bald verstehen, daß der Apostel damit nichts anders sagen wolte, als daß eine innerliche Gleichheit sey zwischen dem, der da heiliget, und zwischen dem, der da geheiliget wird, zwischen Christo und seinen Gläubigen. Gleichwie in dem ganzen Leibe des Menschen die Seele allein regieret, und sich allen Gliedmassen desselben mittheilet: also ist es auch in dem geistlichen Leibe. Da regieret und belebet der HERR Christus und sein Geist alle Gliedmassen desselben, da leitet und treibet er sie zu allem Guten; da ist es nicht anders, als wenn in ihnen allen ein Herz, Seel und Geist wäre, und wie JESUS Christus gesinnet war, also seyn auch sie alle gesinnet.

Es möchte aber hierbey der fleischlich-gesinnete Mensch leichtlich gedencken: das habe nur Paulus gesaget von sich und von den übrigen Aposteln; sintemal er vorher saget v. 10. Uns hat es GOTT offenbaret durch den Geist, so werde solches also von der unmittelbaren Offenbarung verstanden, die nur denen Aposteln wiederfahren, und werde sich nicht gleich ein jeder Christ dessen rühmen können, daß er Christi Sinn habe. Ja es möchte wol hierinnen der Welt-Mensch den Kindern Gottes eine Hoffart zuschreiben, wenn einer wolte frey bekennen, daß er den Sinn JESU Christi habe: wie denn dieses die Art der Welt ist, daß wenn sich die Kinder Gottes etwas rühmen, daß ihnen jene einen fleischlichen Ruhm und Hoffart zuschreiben, der in ihnen doch nicht ist; sondern sie preisen die Gnade, die in ihnen kräftig ist, welche sie ja nicht zu verschweigen haben. Also aber spricht er selbst davon in der Epistel an die Philip. am II. Cap. v. 5. Ein jeglicher sey gesinnet, wie JESUS Christus auch war. So muß man es ja nicht als einen fleischlichen Ruhm und Hoffarth ansehen, wenn Kinder Gottes davon zeugen, was ihnen aus Gnaden geschencket sey. So sehen wir auch, daß nicht nur die Apostel diesen Sinn gehabt haben; oder daß nicht nur Lehrer und Prediger so gesinnet seyn müssen, wie JESUS Christus gesinnet gewesen ist, sondern daß ein jeglicher Mensch so gesinnet seyn und werden müsse. In den gleich folgenden Worten v. 6. 7. spricht der Apostel von Christo: Welcher, ob er wol in göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht für einen Raub GOTT gleich seyn, sondern äusserte sich selbst u. nahm Knechts-Gestalt an, Er erniedriget sich selbst, und war gehorsam bis zum Tode, ja bis zum Tode am Creuz; womit er lehret, daß gleichwie JESUS Chri-

Innerliche
Gleichheit
der Gläu-
bigen mit
Christo.

Hebr. 2/ 11.

Ob nur die
Apostel Christi
Sinn haben.

und' ob es
Hoffarth/
wenn ein
Christ sich
des Sinnes
Christi rüh-
met.

Phil. 2/ 5.

Alle Christen
sollen den
Sinn Christi
haben.

stus um aller Menschen willen sich dergestalt erniedriget hat, also auch alle, wenn sie der Frucht solcher seiner Erniedrigung theilhaftig werden wollen, seines Sinnes theilhaftig werden müssen.

Christi Sinn
ist allen Chri-
sten nöthig
und möglich.

Wie der Sinn
Christi zu
erlangen.

Nun diß ist eine höchst nothwendige Lehre, daß wir also sollen gesinnet seyn, wie **Jesus Christus** gesinnet gewesen ist. Da darff nun niemand sagen: Ich kan nicht so seyn, es ist mir unmöglich und wider meine Natur; sondern Paulus sagt: Wir haben Christi Sinn. Es ist also möglich was Paulus fordert, daß es bey den Menschen sey: Und wie es Paulus an sich selbst erfahren, also will er, daß dieser Sinn in allen und jeden seyn soll. So ist denn nun vonnöthen, daß bey allen und jeden Menschen, entweder eine solche Veränderung vorgegangen sey, daß sie nicht mehr haben ihren natürlichen Sinn, nach welchem sie nicht begreifen, was des Geistes Gottes ist; sondern daß sie erlanget haben einen geistlichen Sinn, den Sinn **Jesus Christi**: oder wo solche Veränderung noch nicht bey ihnen vorgegangen, so muß sie noch erst bey ihnen vorgehen, daß sie empfangen denselbigen Sinn, damit sie auch sagen mögen: Er hat uns einen Sinn gegeben. Es ist aber nicht in menschlicher Kraft und Macht, daß der Mensch denselben Sinn erlange durch Rennen und Lauffen, durch Bemühen und Arbeiten; sonst bestünde die Religion nur in dem an- und abgewöhnen, daß man das Böse sich abgewöhnete, hingegen ein und andere Gewohnheit annähme und das Gute sich angewöhnete, nicht also: sondern es wird dazu erfordert die Kraft Gottes, welche den ganzen Sinn des Menschen angreiffet, daß wenn gleich der Mensch schon natürlich so und so gesinnet ist, daß solcher Sinn aus ihm genommen, und ihm ein ander Sinn gegeben werde. Wenn auch einer gleich 30. 40. ja 50. Jahr alt worden wäre: so er ins Reich Gottes kommen will, so muß der Sinn, den er von Natur hat, weggeschaffet, und Christi Sinn angezogen werden. Sehet, das ist es, was Paulus so klärlich sagt: Ein ieglicher sey gesinnet, wie **Jesus Christus** auch war.

Nun last uns unser Evangelium besehen, darinnen werden wir finden, wie uns der Sinn **Jesus Christi** vor Augen gestellet wird. Dabey wir also fernere Gelegenheit haben werden zu untersuchen, ob wir denn einen solchen Sinn haben? Ob wir so gesinnet seyn, wie **Jesus Christus** gesinnet gewesen ist?

Wir wollen demnach aus unserm Evangelio miteinander mit mehreren betrachten

Den